

# Laibacher Zeitung.



Nr. 61.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 14. März

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1867.

## Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wurde für weiland Ihre königliche Hoheit Sophie, Herzogin in Baiern, geb. königliche Prinzessin von Sachsen, die Hoftrauer gestern den 11. März angezogen und wird dieselbe durch vier Wochen mit folgender Abwechslung, nämlich durch die ersten zwei Wochen, d. i. vom 11. bis einschließlich 24. März, die tiefe und durch die letzten zwei Wochen, d. i. vom 25. März bis einschließlich 7. April, die mindere Trauer getragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. März d. J. den Veröber Obergespan Ladislaus von Delimanić von der Würde und dem Amte eines Obergespanns allergnädigst zu entheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. März d. J. die am Pörsburger Collegialcapitel erledigte letzte Domherrnstelle dem päpstlichen Kämmerer, Vicerektor des Wiener Pazmaneus und Doctor der Theologie Karl Rimely allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. März d. J. die Titularabtei B. M. Virginis de Egros dem Pfarrer zu Ungarisch-Altenburg Martin Steiner und die Titularabtei B. M. Virginis de Szászvár dem Pfarrer zu Totis Ludwig Asztl mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. März d. J. die Gründung eines dramatischen Vereins in Laibach („Dramatiškoga društva v Ljubljani“) allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. und 25. Februar d. J. dem Kreisgerichtspräsidenten in Rudolfswerth Joseph Ritter v. Scheuchstuel auf sein Ansuchen die Einreihung in den Rathskörper des Oberlandesgerichtes Graz unter Vorbehalt seines Ranges und Gehaltes allergnädigst zu bewilligen und die bei demselben Oberlandesgerichte weiter erledigten Rathsstellen dem disponiblen Kreisgerichtspräsidenten Heinrich Lampel, dann dem disponiblen Oberlandesgerichtsrathe Karl Czermak Edlen v. Eichenfeld und dem Oberlandesgerichtsrathe Florian Gabriel, letzterem mit der Bestimmung als Oberstaatsanwalt allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Februar d. J. den disponiblen Oberlandesgerichtsrath Albert v. Schluttenberg zum Kreisgerichtspräsidenten in Rudolfswerth allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Graz Karl Ritter v. Coppini bei seiner Veretzung in den wohlverdienten Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat dem disponiblen Banaltafelrathe Anton Paumann unter Belassung seines Dienststranges eine bei dem Landesgerichte Graz erledigte Rathsstelle verliehen, ferner den Landesgerichtsrath Dr. Johann Melé zum Staatsanwalt in Graz, dann zu Kreisgerichtsräthen die disponiblen Comitatsgerichtsräthe Heinrich Sajic für Rudolfswerth, Ludwig Possaner Edlen v. Ehrenthal und Julius Mitterbacher für Leoben, dann die Comitatsgerichtsräthe Johann Garzarolli v. Thurnlack und Otto Ritter von Luschau unter Belassung ihres Dienststranges zu Rathsecretären, ersteren für Graz, letzteren für Laibach, endlich den disponiblen Rathsecretär Ludwig Pröll zum Rathsecretärsadjuncten bei dem Oberlandesgerichte in Graz ernannt.

Der Justizminister hat den disponiblen Comitatsgerichtsrath Dr. Andreas Bojska zum Staatsanwalt für Rudolfswerth ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 14. März.

Unter den auswärtigen Angelegenheiten bietet kaum irgend eine so viel Interesse, als die orientalische, welche nun schon lange im Vordergrund der politischen Discussion steht.

Die Pariser officiösen Blätter wiederholen die Nachricht von dem Einvernehmen, welches zwischen Rußland, Frankreich und England bezüglich des Orients erzielt sei. Die Forderungen dieser Mächte gehen auf bürgerliche Gleichstellung der Christen mit den Türken, Berechtigung von Fremden zum Erwerb von Grundeigenthum in der Türkei und Herstellung eines Suzeränitäts-Verhältnisses zwischen der Pforte und Kreta. Das „Mémorial diplomatique“, welches auch seinerseits das gedachte Einvernehmen bestätigt, läßt sich indeß aus Constantinopel telegraphiren: Rußland schlug den Schutzmächten eine Verichtigung der Grenzen von Thessalien und Epirus zu Gunsten Griechenlands vor. Frankreich lehnte den russischen Vorschlag als unzumuthig ab. Rußland bestand auf demselben nicht weiter.

Das erwähnte Einverständnis der drei Mächte dürfte sich, wie aus diesen Nachrichten hervorgeht, vorzugsweise wohl nur auf die kretensische Affaire und das Verhältniß der Türkei zu Griechenland beziehen, während anderweitige Nachrichten von einer unmittelbar bevorstehenden Action im Norden der Balkan-Halbinsel zu melden wissen, wobei Rußland vorzugsweise und, wie es scheint, ohne Mitwirkung der Westmächte seine Hand im Spiele haben dürfte. Eine Correspondenz der „A. A. Ztg.“ aus Polen meldet nämlich:

„Nach den neuesten hier eingelaufenen Berichten aus der Türkei, insbesondere aber aus Belgrad und Sarajewo, ist die Aufregung in Serbien und im Bosnischen eine sehr große, und man betrachtet namentlich in Serbien die Bedingungen, um deren Preis die Türken ihre zerfallenen Festungen den Serben überliefern wollen, als eine Herausforderung und als schändlichen Hohn. Erbitterung und Kriegslust befeelt daher die Serben, und es ist fraglich, ob die Ermahnungen des russischen Consuls dieselben von dem projectirten Einfall in Bosnien werden abhalten können. Der bosnische Feldzugsplan ist fertig, und die serbische Nationalmiliz (narodna vojska) marschirt an die bosnische Grenze. Unter solchen Umständen rüstet natürlich auch Rußland, und in Polen stehen zwei Divisionen in Bereitschaft, nach Podolien aufzubrechen, um dort die nach der türkischen Grenze bestimmten Truppen abzulösen. Der Chef der vierten Division, Generalleutnant Bellegarde, welcher mit Urlaub im Auslande war, ward schleunigst zurückbeordert, und das in Kalisch stehende Infanterieregiment Schlüsselburg Nr. 15 hat den Befehl der Marschbereitschaft erhalten. Der Feldmarschall v. Berg hat in letzterer Zeit in Warschau hinter einander mehrere Militärrevuen abgehalten, und es ist die militärische Regsamkeit in Polen eine so große, daß die Absicht Rußlands, kommenden Falls seine traditionelle Politik bezüglich seines Schutzes in der Türkei zu wahren, niemandem entgegen kann, wenn auch die Krönung des Testaments Peters des Großen, welches noch Kaiser Nicolans als sein Ziel betrachtete, nicht auf dem Programm des Kaisers Alexander II. steht.“

## Die Neuwahlen.

III.

Laibach, 14. März.

Wir haben es versucht, in den zwei vorangegangenen Artikeln vom unparteiischen objectiven Standpunkte aus unseren Lesern die Gefahren darzulegen, welche das Fortschreiten auf der von dem letzten Landtage betretenen Bahn für das Wohl des Landes Krain und des großen Vaterlandes Oesterreich zur unausweichlichen Folge haben müßte.

Wir können, ohne einen Widerspruch fürchten zu dürfen, nunmehr constatiren, daß unsere ruhige, leidenschaftslose Darstellung in den competentesten Kreisen der Gesellschaft, bei vorurtheilsfreien und freisinnigen Männern Zustimmung gefunden hat.

Das Organ des Dr. Bleiweis und seiner Partei — wir bedienen uns absichtlich dieses Ausdruckes, weil wir bisher noch nicht überzeugt worden sind, daß die „Novice“ die Gesinnungen des krainer Volkes treu ab-

spiegeln — bringt unter der Ueberschrift „Novo volitvo za deželni zbor kranski“ eine Erwiderung auf unsere unter der gleichen deutschen Ueberschrift erschienenen Artikel.

Die „Novice“ suchen zunächst den Vorwurf zurückzuweisen, daß die Haltung der Landtagsmajorität dem Ausgleiche mit Ungarn Schwierigkeiten bereite. Sie wiederholen, daß dieselbe das Recht hatte, ihre Ansichten über den Ausgleich darzulegen und betonen, daß schon das Wort Ausgleich die freie Zustimmung aller Theile bedinge. Haben wir aber dieses Recht und diese Ansicht bestritten? Wir haben vielmehr die diesfällige Erklärung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters in der Sitzung vom 28. Februar, noch mit Nachdruck hervorgehoben.

Wie stimmt es aber mit dem Widerspruche der „Novice“, wenn sie gleich darauf erklären, bei dem einstimmigen Widerspruche des böhmischen, mährischen, galizischen(?), krainischen und tiroler Landtages könne von einem Ausgleiche mit Ungarn gar keine Rede sein?

Welchen Werth können nach einer solchen allerdings offenen Erklärung noch die darauf folgenden Versicherungen von Sympathien für den Bestand des Reiches und von der stets bereiteten Opferwilligkeit für denselben haben? Worte, Worte, nichts als Worte!

Liegen übrigens nicht schon in der nothwendigen Vertagung des Reichsrathes, in den Aufregungen der Neuwahlen, in der durch die fortgesetzte regierungsfeindliche Agitation hervorgerufenen Unsicherheit hinlängliche Hindernisse des Ausgleiches? Welche Wirkung müssen diese Vorgänge unter dem auf die eigenen Rechte eifersüchtigen, aber auch die Anderer achtenden Ungarvolke hervorbringen? —

Wir sind dem doch unleugbar ostentativen Hervorkehren des Religionsstandpunktes, wie er in dem Wahlspruche der „Novice:“ „für den Glauben!“ gipfelt, entgegengetreten. Die Tactik der „Novice“ bekräftigt unsere Anschauung, denn sie verdächtigen unsere Glaubensgrundsätze, weil wir Gegner ihrer Partei sind und weil dieselbe in den Zeitungen mit dem Beinamen des „slovenischen Tirol“ beschimpft worden sei. Aber das genügt ihrer blinden Leidenschaft nicht, sondern sie versteigen sich zu der freilich durch ein „more hiti“ vorsichtigerweise gemäßigten Behauptung, unsere Gefinnungsgenossen würden wohl keine Secunde anstehen, ihren so ostentativ zur Schau getragenen Glauben den Grundsätzen des „allein seligmachenden Liberalismus“ zu opfern!

Wer den „Glauben“ ostentativ hervorgekehrt, und wer diese Ostentation in würdiger Weise zurückgewiesen hat, wer „Glauben“ mit Politik vermengt, und wer den ersteren zum Werkzeuge der letzteren erniedrigt hat, das zu entscheiden, überlassen wir getrost der Urtheilskraft unserer Leser.

Die „Novice“ haben uns übrigens das Wort der Schrift: „Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist“ nicht widerlegt und uns nur durch wohlfeile Verdächtigungen auf die Frage geantwortet: ob die Religion in Gefahr sei, wenn wir uns den Beschlüssen des nationalen Comitats nicht unterwerfen? Wir wollen aber das Organ der Katholiken Oesterreichs den „Wiener Volksfreund“, an unserer Stelle den quasikirchlichen „Novice“ antworten lassen.

Dieses Organ sagt aus Anlaß obigen Wahlspruches, nachdem es denselben an und für sich, so gut wie wir, gebilligt, wörtlich Folgendes: „Damit wollen wir jedoch selbstverständlich keineswegs irgend welchen Mißbrauch des Glaubens zu Zwecken der nationalen Agitation befürworten.“

Die „Novice“ berufen sich zur Rechtfertigung des zweiten Theiles ihres Wahlspruches, d. i. des Hervorkehrens der Loyalität gegen die Dynastie, auf die Ereignisse des Jahres 1848. Was beweisen sie damit? War denn die damalige einmüthige Bewegung des Landes zum Schutze des durch den Octoberaufstand bedrohten Reiches das Werk der „Nationalen“? Oder soll das eine Verdächtigung der Loyalität aller Jener sein, welche schon damals Gegner von exclusiv nationalen Bestrebungen waren? Dann weisen wir sie mit Entschiedenheit zurück.

In der Desavouirung des Wortes „national“ sind wir endlich doch einig mit den „Novice.“ Wer hat aber, fragen wir, den Mißbrauch dieses Wortes hervorgerufen? — Daß das Slovenische für Schule und Amt

nicht genug ausgebildet sei, haben wir nie behauptet, aber wir können nicht verkennen, daß eine Literatur sich nicht über Nacht schaffen läßt, und wir bleiben dabei, daß die „fremde“ deutsche Sprache unserem Volke so nothwendig ist, wie das tägliche Brot, ein Vergleich, wie ihn die „Novice“ nicht treffender hätten wählen können. Der schlechte Landmann, der die „Novice“ nicht liest, der kein Verständniß für den in neugebackener slovenischer Sprache docirten Föderalismus hat, wird uns bestimmen. Ist der Oberkrainer kein guter Slovene? und doch schickt er seine Kinder nach Kärnten, damit sie deutsch lernen; er weiß, daß jede Sprache Gewinn ist, außer wenn es sich darum handelt, sich durch eine chinesische Mauer von Cultur und Fortschritt abzusperren. Zwar berufen sich die „Novice“ auf den von Dr. Bleiweis abgefaßten Entwurf eines Schulgesetzes, den er im 1866er Landtage vorlegte. Sie beweisen damit nichts weiter, als daß die deutsche Sprache nach demselben nicht mehr Geltung behalten soll, als z. B. die französische. Uns ist aber die Sprache mehr als ein „Gegenstand“ des Schulzeugnisses, sie ist uns ein „Bildungsmittel.“ Wer uns dieses nimmt, nimmt uns auch die Bildung.

Die von den „Novice“ bei diesem Anlasse wieder aufgewärmten Forderungen der sprachlichen Gleichberechtigung in Schule und Amt haben, wie wir schon früher gezeigt, bereits alle thunliche Berücksichtigung gefunden, das Volk führt keine Klage darüber, aber dem Parteigeist liefern sie brauchbare Schlagwörter.

Wenn der Antrag des Dr. Bleiweis in Bezug auf die „Behandlung“ des Slovenischen in der Schule (denn eingeführt ist dasselbe bereits in der Volksschule) in der letzten Landtagsession durchgefallen ist, so kann das für Dr. Bleiweis sehr unangenehm sein, aber es ist kein Gegenbeweis gegen unsere Behauptung.

Wenn wir behauptet haben, daß die Beschlüsse des Landtages in Betreff der Errichtung einer Landes-casse und Verlegung des Landtages in die Redoute eine neue Belastung des Landes sind, so haben wir keinen Grund, von dieser Behauptung abzugehen. Dr. Costa hat seine Argumentation in Betreff der Landes-casse auf Voraussetzungen gestützt, welche eben nur — Voraussetzungen sind, das Aerar werde 5 pCt. von der Verwahrung des Waisenvermögens fordern u. dgl., während dem Unbefangenen klar sein muß, daß, abgesehen von dem bisher ganz klaglos geführten Grundentlastungsgeschäft, die Beschaffung einer Wertheim'schen Cassa für die neuen Bedürfnisse vollkommen genügt. Unser Zweck war es, hervorzuheben, wie man ungeachtet der fortwährenden Klagen über unerschwingliche Steuern auf der andern Seite jeden Augenblick bereit ist, dem Lande neue Lasten aufzubürden.

Auf das Feld des Bedürfnisses einer gefüllten Gallerie, welches die Partei der „Novice“ allerdings stark fühlen muß, weil es sich für sie um den Chorus zur slovenischen Schicksalstragödie handelt, erachten wir nicht für nöthig, ihr zu folgen.

Daß aber die deutsche Sprache uns keine fremde, daß wir eben so gut, wie der frühere Herr Redacteur der „Nov.“ der sie einmal seiner Muttersprache vorzog, ihr unser Fortkommen, unsere Bildung, unsere Existenz verdanken, das erkennen wir offen und dankbar an, um so mehr, als wir überzeugt sind, daß nur die verhasste „deutsche Bildung“ es dem Herrn Dr. Bleiweis selbst möglich gemacht hat, uns in so wohlgelegten, wenn auch slavisch gefügten Perioden zu antworten.

Wenn wir die Demonstration des Landtages gegen das neue Heeresgesetz berührt haben, so war es, weil die von Herrn Svetec in der bezüglichen Debatte entwickelte Begründung nicht so sehr gegen die unconstitutionelle Einführung desselben, sondern gegen das Princip der allgemeinen Wehrpflicht gerichtet war, aus Gründen, welche den Antrag jedem Unbefangenen als eine captatio benevolentiae für die bauerlichen Wähler erscheinen ließen. Wenn die „Novice“ sich auf Ungarn beriefen, so haben sie vergessen beizufügen, wie bereitwillig die Ungarn das Princip der allgemeinen Wehrpflicht anerkannten und die geforderten Rekruten bewilligten.

Fragen uns endlich die „Novice“, was wir unter der vom Landtage angetretenen Erbschaft des früheren Landesauschusses verstehen, so sind wir nicht verlegen, ihr zu antworten. Diese Erbschaft bestand in der vollen Organisation der Landesverwaltung, in dem mit glücklichstem finanziellen Erfolge geführten Grundentlastungsgeschäfte, in den eingehendsten Forschungen und Nachweisungen über das incamerirte Landesvermögen, dessen Wiedererlangung, wenn je, sicherlich nur dadurch erwirkt werden wird; kurz in der Aufführung des ganzen Gebäudes, an welchem zu mädeln, zu modernisiren und vielleicht unnütze Ornamente anzubringen, freilich nicht schwer ist.

Freilich, an tendenziösen Anträgen, welche in der Voransicht der Fruchtlosigkeit aus bloßen Partei-rücksichten eingebracht werden, hat der frühere Landesauschuß keinen solchen Reichthum aufzuweisen.

Wenn die „Novice“ sich hinsichtlich der Thätigkeit des früheren Landesauschusses auf die Landtagsverhandlungen vom November und December 1866 berufen, in welchen dieselbe eine abfällige Beurtheilung fand, so müssen wir daran erinnern, von wem diese abfällige

Beurtheilung ausging. Es waren die Herren Svetec als Berichterstatter des zur Prüfung des Reichthumsberichtes niedergesetzten Ausschusses und Herr Dr. E. H. Costa, beide damals noch nicht Landesauschüsse. Man warf dem Landesauschusse vor: 1. daß er die Gemeinden nicht lebensfähiger und selbstthätiger gemacht habe; 2. daß er die Sache der Villacher Bahn nicht gefördert; 3. daß er seine Stellung als constitutionelles und autonomes Organ nicht befestigt und vermehrt habe. Diese Vorwürfe fanden die begründete Abfertigung in den Reden der Abgeordneten Deschmann, Dr. Suppan und Brolich. Man möge diese gewichtigen Antworten in den stenographischen Protokollen nachlesen. Hier soll nur erwähnt werden, daß der Abg. Deschmann schlagend nachwies, die Villacher Bahn habe nur dem Resultate des italienischen Feldzuges und den dadurch hervorgetretenen strategischen Rücksichten die Aussicht auf Verwirklichung zu danken, es sei daher nichts versäumt worden; daß Dr. Suppan die Anforderungen zum selbständigen Vorgehen des Landesauschusses als gesetzwidrig und unconstitutionell nachwies und die Unmöglichkeit zeigte, den constitutionellen Vormund von hundert und hundert zur Selbstverwaltung noch nicht reifen Gemeinden zu machen. Eine factische Grundlage hatten die Invektiven gegen die Thätigkeit des früheren Landesauschusses ohnehin nicht, und es konnte daher kein gesunder Sinn darin etwas anderes als ein Partei-manöver erblicken.

Die „Novice“ verweisen uns auf eine Masse von Anträgen, welche die Anhänger der nationalen Minorität im früheren Landtage einbrachten. Wir wollen davon absehen, daß man nicht durch Massen imponirt, und beispielsweise nur die Thätigkeit des Herrn Svetec als Berichterstatter in der Frage wegen Verminderung der Grundsteuer beleuchten. Gründlich und weitläufig soll Herr Svetec diese allerdings wichtigste Angelegenheit erörtern haben. Wir sind in der Lage, diese Gründlichkeit durch Ziffern zu illustriren. Herr Svetec hat nicht nur die den Gegenstand erschöpfenden „Tabellen“ des Herrn Finanzdirectors v. Felsenbrunn benützt, sondern er hat eigene Forschungen und Berechnungen angestellt, wie z. B., daß die Ueberzahlungen des Landes Krain an Grundsteuer in Folge der Ueberbürdung sich bereits auf 3,195.623 fl. belaufen, während dieselben, wie actenmäßig jeden Augenblick bewiesen werden kann, nur 588.828 fl. 69 kr. betragen, oder daß die Bodenproducte Krains im Reinertrage im Verhältnisse zu jenen Steiermarks mit 705.198 fl. 10 kr. C.M. zu hoch angesetzt worden sind, und hiebei das wichtigste Bodenproduct, den Wein, übergangen, sowie auch den kleinen Irrthum begangen, den Reinertrag mit dem Brutto-Extrage zu verwechseln. Da die Mittelglieder nicht richtig sind, so kann auch das Facit dieser Berechnung nicht richtig sein. Wenn wir aus dem richtiggestellten Brutto- (und nicht, wie Herr Svetec meint, Reiner-) Ertrage pr. 618.944 fl. 37 kr. nach der Methode des Herrn Svetec, den Reinertrag und aus diesem die Quote der relativen Ueberbürdung berechnen, wobei wir jedoch bemerken müssen, daß diese Berechnung nicht ganz verläßlich sein kann, weil die in Abzug zu bringenden Culturskosten nicht nach den Productenpreisen, sondern nach den Culturgattungen sich richten — so erhalten wir ein wesentlich verschiedenes Resultat, nämlich statt einer Summe von 118.463 fl. 18 kr. österr. Währ., wie sie Herr Svetec ermittelt, nur 49.560 fl. österr. Währ. als den Betrag, um welchen Krain in Folge der höheren Productenpreise höher besteuert ist, als Steiermark. Kann eine Arbeit von solcher Oberflächlichkeit dazu dienen, die Anschauungen zu klären, oder muß sie nicht vielmehr die „Begriffsverwirrung“ steigern und den wohlwollenden Absichten der h. Regierung entgegenwirken, welche jede ihr zur Kenntniß gebrachte Ueberbürdung in gerechter Weise berücksichtigt? Die heuer durchgeführte Grundsteuerabschreibung erreicht fast die vom Landtage ermittelte Ziffer der Ueberbürdung, und noch fortwährend ist es Sache der ernstesten Verhandlung der Regierungsbehörden, wie der anerkannten Ueberbürdung gründlich abzuhelfen wäre. Wird ein zufriedenstellender Modus zu Stande gebracht, so wird er nur der unermüdeten Sorgfalt der politischen und finanziellen Landesbehörde zu verdanken sein.

Der Raum und der Zweck dieses Aufsatzes verwehren uns das Eingehen auf weitere Details\*, aber diese genaueren Daten dürften genügen, um die Hohlheit der Ansprüche auf Geschäftskenntniß und finanzielle Capacität von Seite der gegenwärtig regierenden Häupter der „nationalen“ Partei darzutun.

Wenn schließlich die „Novice“ aus unseren Aeußerungen den Schluß ziehen wollen, nicht die Adresse sei der wahre Grund der Auflösung des Landtages gewesen, sondern der Regierung sei nur die sogenannte nationale Majorität unbequem gewesen, so müssen wir die „Novice“ fürs Erste auf die Ueberschrift „Nichtamtlicher Theil“ verweisen, und hier nachdrücklich betonen, daß die vorliegende Artikel durchaus keiner höheren Einwirkung, sondern lediglich dem eigenen, von der öffentlichen Meinung getragenen freien individuellen Antriebe ihren Ursprung verdanken, — andererseits aber können wir nicht verkennen, daß die Votirung der Adresse allerdings mit der Tendenz

\* Wir werden die Grundsteuerfrage demnächst in einem eigenen Artikel erörtern.

der Landtagsmajorität zusammenfällt und wir können nur wiederholen, daß wir, und mit uns alle wahre Patrioten, in dieser Tendenz zu staatsrechtlichen Uebergriffen und in dieser fortgesetzten Agitation, bei welcher die ganze friedliche Entwicklung und das Jahrhundertlange friedliche Zusammenwirken des deutschen und slavischen Elements gestört wird, kein Heil für unser Vaterland erblicken können.

Wenn die „Novice“ die Bezeichnung „Partei“ für ihre Anhänger zurückweisen, so müssen wir ihnen allerdings zugestehen, daß ihnen diese Bezeichnung insofern nicht gebührt, als wir umsonst nach ihrem politischen Programm fragen und nur so viel wissen, daß sie Gegner des „antikirchlichen Liberalismus“ seien; aber andererseits müssen wir an der unbestreitbaren Wahrheit festhalten, daß die Gesinnungsgenossen der „Novice“ nur einen Bruchtheil der krainer Bevölkerung darstellen, den man kaum mit einem andern passenden Namen belegen kann.

## Oesterreich.

Wien, 11. März. Das „Frdbl.“ schreibt: Nachdem das k. ungarische Ministerium am 10. d. M. seine Amtsthätigkeit begonnen, hat die k. siebenbürgische Hofkanzlei ihre Wirksamkeit mit diesem Tage eingestellt. Aus diesem Anlasse wurde bei der genannten Hofstelle die Schlußsitzung gehalten, in welcher die Mittheilung über ihre Auflösung publicirt wurde und Se. Excellenz der bisherige Leiter der k. siebenbürgischen Hofkanzlei G. d. K. Haller an das Rathsgremium warme Worte des Dankes für die erfolgreiche Unterstützung seiner Thätigkeit richtete. Hierauf fand die Vorstellung des Gesamtpersonals der k. siebenbürgischen Hofkanzlei, durch den rangältesten Hofrath, Herrn Freiherrn v. Friedensfeld statt, welcher eine Ansprache an Se. Excellenz hielt und unter den Versicherungen der Treue und Hingebung an den Monarchen und das Allerhöchste Kaiserhaus mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Auch dem Gesamtpersonale gegenüber wiederholte sodann Se. Excellenz der Herr Leiter der Hofkanzlei den Dank, welchen er dem Rathsgremium ausgedrückt hatte. — Prinz Stirbey, Ueberbringer eines Handschreibens des Fürsten Karl von Rumänien, ist von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen worden. Der Fürst ergriff mit dieser Sendung die Initiative zur Anbahnung der Arrangements, von denen, zumal unter den gegenwärtigen ersten Verhältnissen im Orient, zu hoffen steht, daß sie beiden Nachbarstaaten zum Vortheile gereichen werden. Zunächst dürfte es sich um die Herbeiführung von besonderen Erleichterungen des Handelsverkehrs handeln.

**Triest.** Der hiesige Stadtrath hat in seiner am 8. d. M. abgehaltenen vertraulichen Sitzung beschlossen, Sr. Maj. dem Kaiser von Mexico zur Erweiterung des kais. Lustschlosses in Miramar eine Bodenfläche von 479 □ Klaftern abzutreten.

Das Interim in Triest wird, wie schon früher während der Abwesenheit des Freih. v. Kellersperg, durch den Hofrath Karl Fidler, der von der Prefecture zur Statthalterschaft in Triest berufen wurde, versehen.

## Rusland.

**Florenz, 11. März.** (Parlamentswahlen.) Im ersten hiesigen Wahlcollegium wurde Ricasoli mit 963 gegen 97 auf Garibaldi gefallene Stimmen gewählt. Engere Wahlen müssen stattfinden zwischen Peruzzi (834 Stimmen) und Crispi (193 Stimmen), zwischen Lenzi (736 Stimmen) und Rublieri (266 Stimmen), zwischen Andreucci (586 Stimmen) und Cipriani (157 Stimmen). In verschiedenen Orten wurden Bianchi, Ducati, Piccotti, Concini, Mancini, d'Arcona, Rattazzi, Massari, Galleotti, Silvestrelli, Cordova, Gravina, Tirapoli, Cairoli, Borgatoro, Bargani, Martini, Bellini, Coste, Brida, Castiglia, Marchetti, Testa, Laporta, Tornielli, Napoli, Borromeo, Visconti-Venosta, Breda, Biancheri, Alfieri, Bizio, Sella und Turri gewählt. In Neapel wurde Sandonato gewählt, in anderen Wahlcollegien ist eine engere Wahl zwischen Garibaldi (95 Stimmen) und Detullo (50 Stimmen) nothwendig. In Messina ist eine engere Wahl zwischen Tamajo (289 Stimmen) und Mazzini (78 Stimmen) nothwendig. Desgleichen in Canto zwischen Bargato (170 Stimmen) und Garibaldi (142 Stimmen), in Livorno zwischen Binard (508 Stimmen) und Guerrazzi, in Vielle zwischen Lamar-mora (466 Stimmen) und Mazzinelli (221 Stimmen). — Zu Deputirten wurden gewählt: Demartino, Bertholet, Viale, Villa, Nicotera, Amoni, Devincenzi, Bertani, Greco, Canardelli. In vielen Wahlcollegien haben noch engere Wahlen stattzufinden. In Mailand und Venedig sind die Wahlen noch nicht endgültig vollzogen. Im zweiten Wahlcollegium von Mailand findet zwischen Fenea (786 Stimmen) und Garibaldi (144 Stimmen), und im vierten Wahlcollegium zwischen Sistori (479 Stimmen) und Corbetti (219 Stimmen) die engere Wahl statt.

**Paris, 9. März.** Bei Eröffnung der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers zeigte Präsident Walewski an, daß die Bureaux die Interpel-

lation des Herrn Thiers über die auswärtigen Angelegenheiten angenommen haben. Auf den Wunsch des Herrn Rouher wird der nächste Donnerstag zur Discussion dieser Interpellation festgesetzt. Auf die Frage des Herrn Bethmont: was die Regierung in Betreff der von Berrher verlangten und für die bevorstehende Discussion nothwendigen Actenstücke mitzutheilen habe, erwidert Herr Rouher: daß es sich für die Interpellation des Herrn Thiers, die sich nicht auf Mexico beziehe, auch nicht um Mittheilung von auf Mexico bezüglichen Depeschen handle. Die Depesche, welche über die italienischen Angelegenheiten am 3. Mai geschrieben worden sei, werde die Regierung vorlegen. Weitere auf Deutschland und Italien bezügliche Documente glaubt die Regierung nicht mittheilen zu sollen. Sie kann nur auf das, was das Gelbbuch enthält, und auf die Erklärungen, welche sie nächsten Donnerstag abgeben wird, verweisen. Es wird hierauf eine Reihe von Localgesetzentwürfen eingebracht und dann zur Discussion der noch nicht votirten Artikel des Unterrichtsgesetzes übergegangen.

**London**, 9. März. Telegraphische Berichte aus Dublin melden, daß die Fenier, die sich in den Bergen von Devil's-Bit, 15 englische Meilen von Tipperary, versammelt hatten, von den Truppen zerstreut worden sind. 3000 andere Aufständische, welche Ballincollig in der Grafschaft Cork bedrohten, zerstreuten bei Annäherung des Militärs.

**Bukarest**, 11. März. Das Ministerium ist nunmehr gebildet, obgleich noch nicht publicirt. Von der Linken übernehmen: Stephan Golesco das Präsidium und das Aeußere, Johann Bratiano das Innere; von der Rechten: Georg Ghika die öffentlichen Arbeiten; vom rechten Centrum: Voeresco Justiz, und vom Centrum: Steege (bereits unter Cusa Finanzminister) die Finanzen, Demeter Rosetti, Bruder der Fürstin Helene Cusa, Moldauer Bojar und Freund Cogolnitscheano's (dessen Annahme ungewiß ist) Cultus. Sbergel bleibt Kriegsminister.

Der Pohddampfer „Minerva“ brachte der „Tr. Ztg.“ am 11. März die ostindisch-chinesische Ueberlandpost. Die Herren Merton und Comte de Levancourt haben Egypten wieder verlassen, nachdem die von ihnen geleiteten Unterhandlungen betreffs einer Anleihe zu keinem Resultate geführt haben. Es soll nun ein Partialanlehen mit einer ägyptischen Bankfirma abgeschlossen worden sein. Der englische General Maclin, welcher gemeinschaftlich mit Herrn Hajot die Erziehung der viceköniglichen Prinzen leiten soll, ist in Alexandrien eingetroffen.

### Tagesneuigkeiten.

(Die Subscription auf die Staatsdomänen-Pfandbriefe) hat eine Ueberschreitung zum Resultate gehabt, und sind anstatt 500.000 Pfandbriefe, mehr als 600.000 gezeichnet worden, daher eine Reduction von durchschnittlich 20 Percent Platz greifen dürfte. Bei der Creditanstalt in Wien wurden etliche und 90.000 Stück, bei der Bodencreditanstalt etliche 60.000 Stück gezeichnet, zusammen über 150.000 Stück; eine um so ansehnlichere Summe, als die Zeichnungen fast durchgängig unmittelbar von Selbstanlegern ausgingen.

(Allgemeine Anwendung des Zollgewichtes im inländischen Postverkehre.) Nachdem das Zollgewicht bereits beim inländischen Briefportotarif eingeführt ist und nunmehr auch beim inländischen Fahrposttarif zur Grundlage zu dienen haben wird, so hat dasselbe vom 15. März 1867 an auch bei allen übrigen, auf den inländischen Postverkehr bezugnehmenden Gewichtbestimmungen und, insofern solche für den Verkehr mit dem Auslande maßgebend sind, auch bei diesem in Anwendung zu kommen.

(Durch 112 Jahre Bettlerin.) In Kronau (Baden) starb am 20. Jänner d. J. eine ledige Frauensperson, welche ein Alter von 124 Jahren erreichte. Genannte Person ist, wie sich aus einem vorliegenden Rathsprötokoll ergibt, im Jahre 1755 schon als almosenbedürftig aufgezeichnet.

(Beisteuer aus der Ferne zur Mildertung des Kriegsunglücks.) Wie man aus Dresden schreibt, sind aus dem Ertrage einer Sammlung, welche unter einigen Deutschen auf Java in Niederländisch-Indien, auf Anregung des dortigen sächsischen Consuls Kinder, zur Unterstützung der Invaliden aus dem jüngsten deutschen Kriege und der Witwen und Waisen der Gefallenen stattgefunden hat, an den Dresdener Central-Militär-Hilfsverein 1000 Thaler gelangt. Gleiche Beträge sind bekanntlich nach Oesterreich und Preußen und 500 Thaler nach Bayern abgegangen.

(Francomarken für Telegramme.) Der Berner Bundesrath beschäftigt sich eben außer anderen Reformen mit Einführung von Francomarken für Telegramme. Diese höchst erleichternde Einrichtung empfiehlt sich besonders für den enormen Verkehr in Großstädten.

(Abermals eine Katastrophe auf einer englischen Eisenbahn.) Am 7 d. M. ereignete sich zwischen Huddersfield und Bradford in England ein schreckliches Eisenbahnunglück. Der Zug nach Huddersfield kam unweit Bradford in einem Tunnel plötzlich zum Stillstande. Der Locomotivführer, der sich die Ursache nicht erklären konnte, stieg ab und ging unter die Maschine, um sich zu überzeugen, was wohl die Stöckung veranlaßt haben könne. In

der Zwischenzeit kam mit großer Schnelligkeit ein anderer Zug von Leeds heran und fuhr mit großer Gewalt in den Tunnel und den dort haltenden Zug hinein. Der Zusammenstoß war fürchterlich, der Locomotivführer wurde auf der Stelle zermalmt, 10 oder 12 Passagiere grauenhaft verstümmelt und eine beträchtliche Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt.

### Locales.

(Die Hinrichtung) des zum Tode durch den Strang verurtheilten Mordmörders Anton B. (nicht, wie es gestern irrig hieß, Anton D.) von St. Veit bei Wippach findet morgen früh statt.

(Herr Krattky, Baschil.) Professor der Magie und Pöpstl, der in Pest, Wien, Graz und zuletzt in Triest im Armonia-Theater mit großem Beifalle Vorstellungen in der Taschenspielerkunst gab, auch Virtuos auf der Mundharmonika, gewiß dem dürftigsten Instrumente, ist, wird nächster Tage von Triest hier eintreffen und eine Reihe von Vorstellungen geben, die sich sicherlich auch hier eines zahlreichen Besuches erfreuen werden.

(Theater.) „Montjoye, der Mann von Eisen,“ nach Oct. Feuillet von A. Dahn, ist ein mit französischer Eleganz und Feinheit in der Charakterzeichnung geschriebenes Stück, welches bei einer so gerundeten und wirksamen Darstellung, wie die gestrige im allgemeinen war, Erfolg haben muß. Zwar läßt uns der Schluß unbefriedigt, er ist nicht hinlänglich motivirt und wir wissen fast nicht, ist Montjoye ein Schuft oder ein verkannter Ehrentmann oder so ein Mittel Ding von beiden, aber die Handlung ist reich an Effecten, der Dialog ist pitant und bietet Gelegenheit zur Entwicklung von Liebenswürdigkeit und Sentimentalität genug. Das Publicum folgte der Entwicklung mit großer Aufmerksamkeit und lobte insbesondere das wirklich ausgezeichnete Spiel des Herrn Burggraf in der Titelrolle mit verdientem Beifall. Hr. Hellmesberger hatte ihren Glanzpunkt in der Erklärungsscene des dritten Actes mit Georges v. Sorelle (Herr Müller), in welcher sie durch ihre lebenswürdige Schallhaftigkeit das Publicum bezauberte. Hr. Schäffer als Marchesa Anita zeigte sich auch in dieser minder dantbaren Rolle als gewandte und verständige Schauspielerin. Hr. Leo wußte die Rolle der Henriette Montjoye, frei von aller Effecthaherei, sehr wirksam zu gestalten, und auch Herr Art als Buchhalter Daniel und Herr Kruse (Horace Brandin) besriedigten uns durch ihr ganz richtiges und durchdachtes Spiel. Herr Dobriz als Eduard Montjoye genügt, und wir müssen ihm bezeugen, daß sein Spiel ein ernstes Streben belundet. Wenn Herr Dobriz etwas Häßiges und Burschikoses in seinem Auftreten sich abgewöhnen würde, so könnte er in seinem Fache vielleicht mit der Zeit noch etwas Besseres leisten. — Heute findet zum Vortheile der Armen die Aufführung des Gublow'schen „Königsleutenant“ statt, welcher uns bei der ausgezeichneten Befähigung des Herrn Burggraf in der Titelrolle einen genußreichen Abend erwarten läßt.

### Neueste Post.

Wien, 12. März. Das „Frbll.“ schreibt: Der Herzog v. Grammont hat Freih. v. Beust, welcher das Großkreuz der f. französischen Ehrenlegion schon befaß, dieselbe Kategorie des Ordens in Brillanten überbracht. Wie in diplomatischen Kreisen bemerkt wird, besitzen diese hohe Auszeichnung nur noch Graf Walewsky und Herzog v. Morny. Die Ordensverleihung ist wegen Abschlußes des österreich-französischen Handelsvertrages erfolgt, doch soll, wie wir hören, das betreffende Schreiben des Marquis v. Montier die ganz besondere Hochachtung hervorheben, die Kaiser Napoleon für die Person des Baron Beust empfindet.

Am 10. d. M. fand die feierliche Uebergabe der Agenden des königlich ungarischen Statthaltereirathes an das königlich ungarische Ministerium, dessen sämtliche Mitglieder bis auf den Ministerpräsidenten anwesend waren, statt. Auf die Ansprache Bischof Lipovniczki's antwortete Baron Eötvös. — Die ministeriellen Ernennungen sollen, wie es heißt, erst in einigen Wochen publicirt und bis dahin das gegenwärtige Beamtenpersonale beibehalten werden. Im Justizministerium soll — wie „1848“ vernimmt, für Codification eine besondere Section errichtet werden, als deren Chef A. Toth genannt wird. Auch zum mindesten zwei Jraeliten sollen im Justizministerium höhere Anstellungen erhalten.

Es war kürzlich die Rede von einem Rundschreiben, das der italienische Minister des Aeußern, Visconti Venosta, an seine Agenten im Auslande gerichtet hat, um durch sie den Mächten Andeutungen über das Verhalten geben zu lassen, welches die Florentiner Regierung dem heiligen Stuhle gegenüber zu beobachten gedenke. Das Rundschreiben enthält, wie man wissen will, die abermalige Versicherung von dem festen Entschlusse, die in der Septemberconvention eingegangenen Verpflichtungen gewissenhaft halten zu wollen. Es drückt den Wunsch aus, die Beziehung guter Nachbarschaft mit der päpstlichen Regierung wieder anzuknüpfen und zu unterhalten und schließt mit der Hoffnung, daß die Zeit und die Nothwendigkeit nicht ermangeln werden, bald ein vollständiges Einvernehmen zwischen dem Papstthum und dem italienischen Königthum über jene Punkte herbeizuführen, nach welchen hin die nationalen Bestrebungen gerichtet sind.

### Telegramme.

**Pest**, 12. März. Im „Naplo“ bringt Baron Kementhi zur Begrüßung Sr. Majestät einen Artikel, an dessen Schlusse es heißt: „Viribus unitis!“ werde von nun an nicht bloß in die Thore gemeißelt, sondern in die Herzen eingeschrieben sein.

**Pest**, 12. März. Die Magnatentafel hat den Beschluß des Unterhauses wegen der Presse ohne Debatte, den Beschluß betreffs der Ermächtigungen des Ministeriums nach kurzer Debatte angenommen, in welcher Baron Ladislaus Wentheim und Graf Anton Szecsen gegen die Annahme sprachen.

**Berlin**, 12. März. (Norddeutscher Reichstag.) Die Generaldiscussion über den Verfassungsentwurf wurde fortgesetzt; für denselben sprachen Michaelis, Zehmen, Biele (Olbendorf), Bennigsen, Gebert und Galen; gegen denselben in seiner jetzigen Gestalt Schulze-Delisch, Mallinkrodt, dessen Vorwurf über Preußens Provocation zu dem letztjährigen Kriege Graf Bismarck entschieden zurückweist, ferner Schleiden, Wigard, Heubner.

**Kopenhagen**, 12. März. Die Königin von England schrieb an die königliche Familie, die Prinzessin von Wales wünsche den Besuch ihrer Eltern, doch nicht wegen ihres Gesundheitszustandes, welcher ein beruhigender sei. Die Prinzessin leidet an einem starken Rheumatismus.

**Kopenhagen**, 12. März. Morgen wird dem Landsting ein Gesetz, betreffend die Uebernahme der Regentschaft von Seite des Kronprinzen während der Reise des Königs nach London vorgelegt werden.

**Belgrad**, 12. März. In serbischen Regierungskreisen wird das Eintreffen des die Räumung der Festung Belgrad betreffenden Fermans der Pforte aus Constantinopel zwischen heute und morgen erwartet.

**Bukarest**, 12. März. Nachdem Fractionen der Rechten und des Centrums gegen das gestern combinirte Ministerium ein entschiedenes Mißfallen gezeigt, wurde dasselbe vom Fürsten abermals nicht bestätigt.

**New-York**, 12. März. (Tr. Ztg.) Der mexicanische Consul in San Francisco meldet: Die Liberalen besetzten die Stadt Mexico.

### Telegraphische Wechselcourse

vom 13. März.  
5perc. Metalliques 60.40. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 62.90. — 5perc. National-Anlehen 70.60. — Bankactien 736. — Creditactien 185. — 1860er Staatsanlehen 87.50. — Silber 125.75. — London 128.35. — R. I. Ducaten 6.05.

Das Postdampfschiff „Tentonia“, Capitän Bardua, welches am 16. Februar von Hamburg und am 20ten Februar von Southampton abgegangen, ist laut eingetroffener telegraphischer Depesche am 7. März wohlbehalten in New-York angekommen.

### Geschäfts-Zeitung.

**Laiabach**, 13. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 10 Str. 50 Pfd.), Stroh 37 Str. 25 Pfd.), 50 Wagen und 5 Schiffe (22 Klafter) mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

|                   | Mtt. n. fr. | Mgg. n. fr. |                       | Mtt. n. fr. | Mgg. n. fr. |
|-------------------|-------------|-------------|-----------------------|-------------|-------------|
| Weizen pr. Metzen | 6           | 7 37        | Butter pr. Pfund      | —           | 40          |
| Korn              | 4 20        | 4 34        | Eier pr. Stück        | —           | 11          |
| Gerste            | 3 33        | 3 95        | Milch pr. Maß         | —           | 10          |
| Hafer             | 2           | 2 2         | Rindfleisch pr. Pfd.  | —           | 18          |
| Halbfrucht        | —           | 5 12        | Kalbsteisch           | —           | 22          |
| Heiden            | 3 36        | 3 51        | Schweinefleisch       | —           | 22          |
| Hirse             | 5           | 3 22        | Schäpfsenfleisch      | —           | 14          |
| Kulturung         | —           | 3 92        | Hühnel pr. Stück      | —           | 40          |
| Erdäpfel          | 2 20        | —           | Tauben                | —           | 15          |
| Linfen            | 5 80        | —           | Heu pr. Zentner       | 1           | 20          |
| Erbsen            | 6           | —           | Stroh                 | —           | 80          |
| Fisolen           | 6           | —           | Holz, hart, pr. Klst. | —           | 7 50        |
| Rindschmalz Pfd.  | —           | 45          | — weiches, „          | —           | 5 50        |
| Schweineschmalz   | —           | 44          | Wein, rother, pr.     | —           | —           |
| Speck, frisch     | —           | 34          | Eimer                 | —           | 14          |
| — geräuchert      | —           | 40          | — weißer „            | —           | 15          |

### Angekommene Fremde.

Am 12. März.  
**Stadt Wien.** Die Herren: Quaiser, k. k. Actuar, von Radmannsdorf. — Fasslich und Röthel, Handelsk., von Gottschee.  
**Elephant.** Die Herren: Soukup, Kaufm., und Duchatsch, Lieutenant, von Wien.  
**Kaiser von Oesterreich.** Die Herren: Schwager, Spigenhändler, von Gottesgab. — Troger, Lederhändler, aus Tirol.  
**Wohren.** Herr Rabl, Secretär, von Wien.

### Theater.

Heute Donnerstag den 14. März:  
Zum Vortheile der hiesigen Armen.  
**Der Königsleutenant.**  
Lustspiel in 4 Acten von E. Gublow.

Morgen Freitag den 15. März:  
**Wildfeuer.**  
Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Galm.

### Meteorologische Beobachtungen in Laiabach.

| März | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Barierlinien auf 10° R. reducirt | Lufttemperatur nach Reaumur | Wind       | Helligkeit des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Wiener Linien |
|------|----------------------|--|-----------------------------|------------|------------------------|---|
|      | 6 U. Mg.             | 322.07   | + 6.0                       | D. schwach | trübe                  |   |
| 13   | 2 „ N.               | 324.95   | + 1.9                       | D. mäßig   | trübe                  | 0.00  |
|      | 10 „ Ab.             | 325.95   | - 0.8                       | D. schwach | trübe                  |   |

Nachts Winddrehung von D. nach W. Trüber Tag. Wolkenbedeckte geschloffen. Bedenkender Rückschlag der Kälte

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleimayr.